

# *Geschichten* *aus der*

*www.storyzone.org*



Original: [Angie's 18th Birthday Gift](#) by p0h

Übersetzt von Mastiffgirl

Jahrelang hatten Angies Eltern ihr versprochen, dass sie zu ihrem 18. Geburtstag einen Hund haben könnte, weil sie dachten, dann wäre sie alt und verantwortungsbewusst genug, um sich darum zu kümmern. Bei einem Besuch im Tierheim hatte sie sich erbettelt, eine ausgewachsene schwarze Dogge zu adoptieren, anstatt einen Welpen zu nehmen, wie es ihre Eltern geplant hatten. Nachdem der große Hund sie angesprungen und liebevoll über ihr Gesicht geleckt hatte, wollte Angie einfach keinen anderen mit nach Hause nehmen.

~~~~

Sie war so nervös, dass sie es kaum abwarten konnte, bis sich ihre Eltern sich zum Ausgehen fertig machten. Sie hatten jetzt ein gutes Gefühl, ihre Tochter allein zu Hause zu lassen, da sie nun Davey hatte, der sie beschützte.

Noch vor wenigen Tagen hätte Angie nicht einmal im Traum an die Dinge gedacht, die ihr gerade durch den Kopf gingen. Der Unterschied zwischen damals und heute bestand darin, dass eine ihrer Freundinnen ihr eine weitergeleitete E-Mail mit der Überschrift „OMG, das ist krank! Das musst du sehen!“ geschickt hatte. Als sie die angehängte Datei öffnete, war sie zunächst fassungslos zu sehen, wie eine riesige Deutsche Dogge eine Frau fickte. Aber nachdem sie den Schock überwunden hatte, spielte sie das Video noch einmal ab. Sie war überrascht, dass ihre Muschi kribbelte. Sie schaute sich das Video immer wieder an und kam so auf die Idee, etwas mit Davey auszuprobieren.

Sie fühlte sich pervers, wenn sie nur daran dachte. Sie hatte ein paar Mal Jungen geküsst, aber sie hatte noch nie richtigen Sex gehabt. Ok, sie masturbierte, aber das war auch schon alles. Der Gedanke, so etwas Perverses wie mit einem Hund zu ficken, erregte sie so sehr, dass sie nicht widerstehen konnte, es wirklich zu tun. Sie hatte es ernsthaft vor!

Sie brauchte all ihre Selbstbeherrschung, um bei ihren Eltern keinen Verdacht zu erwecken. Als sie endlich rausgegangen waren, schloss sie die Tür ab und ging in die Küche, wo Davey zufrieden mit einem großen Kauknochen beschäftigt war. Sie schnalzte mit der Zunge und er sprang auf sie zu und freute sich über ihre Aufmerksamkeit. Sie tätschelte ihm den Kopf und flüsterte: „Na komm mein Junge, wir gehen etwas spielen.“

Sie führte ihn ins Wohnzimmer und ließ ihn dort Sitz machen. Sie hatte schnell gemerkt, dass seine Vorbesitzer ihm eine Grundausbildung beigebracht hatten. Sie zog ihr blaues Schuluniformhemd aus. Sie ließ es auf die Sofalehne fallen, zog ihren BH aus, dann wackelte sie sich aus dem Faltenrock und ließ ihn zusammen mit ihrem Höschen auf den kleinen Kleiderhaufen fallen. Dann setzte sie sich auf den Boden und tat, womit auch die Frau im Film begonnen hatte: Sie spreizte ihre Beine und rief Davey zu sich. Sie drängte ihn, zwischen ihren Beinen zu schnuppern, und schon bald schnüffelte er neugierig. Angie keuchte erregt, als er sie mit seiner kalten Nase berührte. Dann keuchte sie noch heftiger, als seine Zunge zum ersten Mal durch ihren Schlitz strich. Sie griff nach unten und spreizte die Lippen ihrer Muschi. Davey leckte weiter. Seine Zunge tauchte in ihre Vagina ein und drückte sich tief hinein.

Angie schob schließlich seinen Kopf weg, kraulte ein wenig seine Ohren und kroch neben ihm, damit sie einen Blick auf seinen Schwanz werfen konnte. Es war wie bei jedem anderen Hundeschwanz, den sie gesehen hatte, nur war sie vorher nicht so nah gewesen. Sie streckte die Hand aus und begann, die pelzige Scheide zu reiben, und lächelte, als die rote Spitze herauschaute. Sie streichelte mehr und Davey begann, in ihre Hand zu ficken. Sie zögerte einem Moment, dann beugte sie ihren Kopf nach unten und leckte die rote, glitzernde Spitze. Sie wurde mutiger, saugte ein

wenig daran und begann schließlich, Stück für Stück mehr in den Mund zu nehmen. Sie fühlte, wie feine, dünne, wässrige Strahlen stetig aus seinem Schwanz spitzten. Es schmeckte ein wenig wie Kochsalzlösung, während es ihre Kehle hinunter lief. Plötzlich schob er seinen Schwanz tiefer in ihren Mund. Sie würgte und setzte sich schnell auf, hustete und kam sich albern vor. Doch sie rieb weiter seinen Schwanz und beobachtete, wie er immer größer anschwell. Er war größer als der Schwanz des Hundes im Film, aber sie fand das seltsamerweise nicht schlimm und dachte sich, dass verschiedene Hunde verschieden große Schwänze haben mussten.

„Komm her, Davey!“, sagte sie, drehte sich um und stand auf allen vieren, spreizte ihre Knie weit auseinander und sah ihn an. Sie rief ihn noch einmal und dann begann er wieder an ihrer Muschi zu lecken. Sie griff nach hinten und packte eines seiner Vorderbeine, drückte ihn erfolgreich direkt gegen ihren Hintern und brachte ihn schließlich dazu, sie zu besteigen. Als seine Krallen an ihrem Bauch kratzten, zögerte sie noch einmal und beschloss, dass sie es auf jeden Fall tun würde.

Er fickte mit seiner Penisspitze an ihrer Muschi, verfehlte sie und rutschte jedes Mal ihren Schlitz hinunter, rieb dabei an ihrer Klitoris und brachte sie zum Stöhnen. Sie griff zwischen ihre Beine und legte ihre Hand um seinen glatten, pochenden Schwanz und führte ihn direkt in ihre Muschi.

Angie keuchte und quiekte vor Schmerzen, als Davey ihn schnell reinstieß. Sie schrie auf, als er ihr ihre Jungfräulichkeit nahm und stöhnte und zuckte, als er tief in sie eindrang. Sie griff nach unten zu ihrer Spalte, rieb sich ihren Kitzler und sie spürte, dass sie so nass war, dass es an ihren Beinen herunterlief.

Ihre bisher ungefickte Muschi war eng und sie merkte, wie ihr Unterleib mit dem Schwanz des Hundes kämpfte, während er immer wieder tief in sie hinein stieß. Sie spürte, wie etwas Größeres an der Öffnung ihrer Vagina stupste, während er unablässig weiter stieß. Sie dachte in ihrer Geilheit nicht weiter darüber nach, als sie ein neues Gefühl erschrak. Es war seltsam und tief in ihrem Bauch, es tat nicht wirklich weh, aber fast. Es dämmerte ihr, dass sein Schwanz so lang war, dass er tiefer in ihr war, als jeder Mann es sein könnte und er nun ihren Muttermund erreichte. Gnadenlos arbeitete sich die Spitze seines Schwanzes sich durch ihren Gebärmutterhals. Sie quiekte und jauchzte, während sich ihre Muschi wieder verkrampfte.

„Oh Gott, ich bin seine Bitch!“, keuchte sie und ließ den Gedanken zu, wie es wäre, wenn er sie schwängern könnte. Es machte sie noch heißer.

„Oh Gott!“, wimmerte sie, als sein Schwanz tiefer in ihren Gebärmutterhals stieß. Sie spürte, wie etwas in ihre Muschi rein drückte und dann wieder herausging, und plötzlich fiel ihr ein, was das war. Sie hatte schon früher Hunde beim Ficken gesehen und Rüden hatten etwas, das sie in einer Hündin feststecken ließ. Ihre Augen weiteten sich und sie versuchte, sich ein wenig aufzurichten. Sie wollte nicht, dass Daveys Schwanz in ihr feststeckte.

„Nein, nein, Davey“, rief sie, sah zu ihm hoch und versuchte, ihn ein wenig von sich zu drängen. „Nein, Davey, hör jetzt auf!“, befahl sie mit tieferer Stimme und versuchte, ihn dazu zu bringen, ihr zu gehorchen. Er knurrte nur und machte weiter. Sie schüttelte den Kopf und schalt ihn: „Davey, ich habe nein gesagt!“ Er knurrte lauter. Angie wollte nicht, dass er sauer wird, und darum ergab sie sich ihrem Schicksal. Daveys Knoten tauchte wieder in ihre Fotze ein, aber diesmal nicht wieder heraus. Sie keuchte, als das dicke Ding in ihr war und jedes Mal, wenn er zu einem neuen Stoß ausholte, fühlte es sich an, als würde ihr Inneres nach außen gekehrt, bevor er seinen riesigen Schwanz noch tiefer in sie drückte.

‘Na dann mach ich das Beste draus’, dachte sie und griff an ihre Klitoris, um sie weiter zu masturbieren. Sie spürte, wie der Saft aus ihrem Schlitz heraus und an den Schenkeln herunter lief.

Ihre Muschi fing an, von Daveys Stoßen und Ziehen wund zu werden. Dann wurde er langsamer und sie stöhnte, als sie spürte, wie er tief in ihr abspritzte. Sie war sich sicher, dass er so tief in ihr war, dass sein Saft direkt in ihre Gebärmutter floss. Die Hitze, die ihr Inneres überflutete, brachte sie um den Verstand. Ein Orgasmus packte sie, ließ ihren Körper zucken, sie stöhnte und biss sich auf ihre Unterlippe, um sich davon abzuhalten, vor Lust zu schreien.

Davey keuchte heftig, bewegte sich und warf eines seiner Beine über sie, um sich umzudrehen und mit seinem Schwanz Arsch an Arsch mit seiner Hündin zu stehen. Jede Bewegung sandte eine weitere Welle der Lust durch Angie, die sie unverständlich keuchen und stöhnen ließ.

Nach einer gefühlten Ewigkeit und mehreren Orgasmen, die sie übermannten, löste sich schließlich sein Knoten mit einem obszönen Schmatzen. Eine riesige Menge Hundesperma lief aus ihrer Möse auf den Boden. Sie setzte sich erschöpft hinein, lehnte sich zurück und rieb sich ihre wunde Muschi. Davey legte sich hin und leckte sich genüsslich seinen Schwanz und seine Eier. Dann näherte er sich ihr wieder, leckte die Innenseite ihrer Schenkel und ihre Muschi.

Sie ließ ihre Finger in ihre Muschi gleiten und spürte, wie sehr Davey sie aufgedehnt hatte. Sie steckte mühelos drei Finger hinein. Sie stöhnte wieder, schob ihre Finger in ihre Fotze, bewegte sie mit schmatzenden Geräuschen rein und raus. Sie streckte ihre andere Hand aus und rieb Daveys Schwanz, der sich noch nicht in seine Felltasche zurückgezogen hatte.

Dann legte sie sich mit dem Rücken unter seinen Bauch und saugte an der Spitze seines Schwanzes. Es war unglaublich, wie groß er war. Ganz langsam steckte sie mehr von seinem Schwanz in ihren Mund, wobei sie vorsichtig war, als er ihren Hals traf, damit sie nicht würgen musste. Sie spürte, wie er wieder ein wenig zu buckeln begann, also atmete sie tief ein und ließ seinen Schwanz direkt in ihre Kehle gleiten. Es dauerte nicht lange und er kam wieder. Er spritzte ihr in den Hals, was sie zum Husten und Würgen brachte, als es aus ihrem Mund floss. Was nicht die Kehle runter in ihrem Magen gelaufen war, spuckte sie aus und sah auf die Uhr. Ihre Eltern würden in weniger als einer halben Stunde wieder zu Hause sein!

Angie rappelte sich hoch, rutschte auf der Pfütze aus, die sie auf dem Boden hinterlassen hatte, und brachte Davey wieder in die Küche. Dann wischte sie den Boden sauber und versprühte Lufterfrischer im ganzen Haus und schnappte sich auf dem Weg ins Badezimmer ihre Klamotten vom Sofa. Sie sah in den Spiegel und kicherte. Ihr Gesicht und ihre Brust glänzten und waren mit Sperma bedeckt. Ihr Haar war davon durchnässt. Sie nahm einen Handspiegel, hockte sich hin und hielt ihn zwischen ihre Beine, damit sie ihre Muschi betrachten konnte. Sie klaffte immer noch ein wenig auf.

Sie hüpfte unter die Dusche und spülte sich die glitschige Schicht von ihrem Körper ab und seifte sich ein. Sie fummelte eine Weile an ihrer Muschi, neugierig, wie Davey sie gedehnt hatte. Sie drückte wieder drei Finger hinein. Diesmal war es schwieriger, da sich ihre Muschi erholte. Sie schob sie hinein und zog sie heraus, rieb und kniff mit der anderen Hand ihre Klitoris und keuchte, als sie wieder kam.

Sie glaubte, ein Geräusch zu hören, also stellte sie das Wasser ab. Tatsächlich hörte sie, wie ihre Eltern in der Auffahrt hoch fuhren. Sie sprang aus der Dusche, trocknete sich ab, rannte in ihr Schlafzimmer, um ein Höschen und ihren rosa Pyjama mit weißen Herzen darauf anzuziehen.

Sie sah in den Flurspiegel, als sie daran vorbeieilte und kicherte wieder darüber, wie unschuldig sie in Pink aussah. Sie schloss die Haustür auf, gerade noch rechtzeitig, dass ihre Eltern nicht vor der zugeschlossenen Tür stehen mussten, und warf die Arme um den Hals ihres Vaters.

Er lachte. „Wofür war das?“

„Oh, nur noch ein Dankeschön, dass ich Davey bekommen habe, Daddy. Er hat mir wirklich gut Gesellschaft geleistet, während ihr weg wart!“

Ihre Mutter lächelte süß. „Hast du dich nicht einsam gefühlt, Angie, Süße?“

„Kein bisschen, Mama!“